

Halle und Umgegend.

Halle a. S. 4. März.

Der Schöfflich-Bürgerliche Gesellschafts- und Altersverein hielt gestern abend im Evans. Vereinshaus eine Sitzung ab.

Der erste Akt des Bauernaufstandes richtete sich auf das Eichsfeld, alle Klöster in Erfurt, Nordhausen usw.

Zwei Tage später richtete Heinrich von Braunschweig und Philipp von Hessen von Langensalza her nach den Fürsten heran.

Die Bauern veranfaßten sich nun nicht in der Stadt, sondern im Freien. Ein Chronist sagt von dem Berge, er habe sich mehr zum Predigen als zum Fichten geeignet.

Die Fürsten schickten nun einen Brief, sie sollten sich ergeben und Mängel ausliefern. Mängel bot nun keine Berechtigung auf und gewann die Bauern für sich.

Die Bauern nahen sich nun dem Koenigsberg an. Ein Chronist sagt von dem Berge, er habe sich mehr zum Predigen als zum Fichten geeignet.

Die Bauern nahen sich nun dem Koenigsberg an. Ein Chronist sagt von dem Berge, er habe sich mehr zum Predigen als zum Fichten geeignet.

Die Bauern nahen sich nun dem Koenigsberg an. Ein Chronist sagt von dem Berge, er habe sich mehr zum Predigen als zum Fichten geeignet.

Die Bauern nahen sich nun dem Koenigsberg an. Ein Chronist sagt von dem Berge, er habe sich mehr zum Predigen als zum Fichten geeignet.

Die Bauern nahen sich nun dem Koenigsberg an. Ein Chronist sagt von dem Berge, er habe sich mehr zum Predigen als zum Fichten geeignet.

Die Bauern nahen sich nun dem Koenigsberg an. Ein Chronist sagt von dem Berge, er habe sich mehr zum Predigen als zum Fichten geeignet.

Die Bauern nahen sich nun dem Koenigsberg an. Ein Chronist sagt von dem Berge, er habe sich mehr zum Predigen als zum Fichten geeignet.

Die Bauern nahen sich nun dem Koenigsberg an. Ein Chronist sagt von dem Berge, er habe sich mehr zum Predigen als zum Fichten geeignet.

ihnen Museum zu Dresden. Ueber seine Nachkommen hielt nichts fest.

Der Vortragende erntete für seine interessanten Ausführungen viel Beifall. Der Vortragende machte dann noch einige Mitteilungen über die Gründung Frankenhäufens.

Im Beherrenvereine

hielt Dr. Döllken, Privatdozent in Leipzig, einen interessanten Vortrag über Synoptismus und verwandte Zustände.

Der Synoptismus ist von alters her bekannt. Während aber der berühmte Magnetiseur Mesmer Ende des 18. Jahrhunderts behauptete, daß ein gewisses Weltklima einen Einfluß auf die Menschen untereinander ausübe, weiß man heute, daß einfach der geistige Zustand des Menschen durch Suggestion in Hypnose verlegt wird.

Das kann erzielt werden durch Blicke auf einen glänzenden Gegenstand, Streifen, einfachen Befehl, Sören gleichmäßiger Geräusche usw., nur muß der zu Suggestivende wissen, was mit ihm geschehen soll, und er darf seinen Widerstand entgegenstellen.

Synoptisierbar sind 90 Prozent aller Menschen. Geisteskränke selten, Schwachsinnige und ganz kleine Kinder nicht, geistig Beherrschte verhältnismäßig leicht, Zerstreute schwer.

Die Tiefe der Hypnose ist sehr verschieden; in echten Somnambulismus werden teils geistlich, teils sinnlich die Sinne durch gegen Etwas unempfindlich, Brandblößen können schmerzfrei gemacht, aber auch erzeugt werden, Blutungen können gestillt, die Atmung kann beeinflusst werden.

Bekannt sind die Gehirnsdurstausfaltungen, letztere läßt es sich erreichen, daß jemand z. B. ein wildes Tier zu leben glaubt. Eigentlich müßten alle Menschen in diesem Sinne untereinander, sich beeinflussen zu lassen, besonders von solchen, die tonförmige Gehirnsstoffe erwecken.

Was dem Individuum absolut widerstrebt, sein inneres Gefühl verlegt, wird übrigens nicht von ihm ausgeführt. Verbrechen können nicht begangen werden. Synoptikerer sollte nur der Arzt, der eine genaue Kenntnis des Körperlichen und geistigen Zustandes des Individuums hat.

Ein amerikanischer Arzt, Luobens, weiß Wunderdinge zu bewirken, was er die schrittweisen Charaktere in ein verschärftes Regieren durch Synoptismus hat. Seine glänzenden Ergebnisse sind sonst nirgends bezeugt worden.

Zweifellos lassen sich manche Fehler der Kinder, die die Grenze des Krankhaften schon überschritten haben, durch Synoptose beseitigen (manche Nachahmungen herkömmlicher oder hysterischer Zurechtungen etc.). Dr. Döllken ist der Ansicht, daß in solchen Fällen von Krankheit die Synoptose bei Kindern nur von einem kundigen Arzt mit wirksamen Erfolg angewandt werden sollte.

Anders die Suggestion im Wochensultand. Geht viele Lehrer arbeiten mehr oder minder bewußt mit dieser Methode. Es gehört außer großer Geduld eine bestimmte Veranlagung dazu und die Fähigkeit, sich in das Weltliche der Kinder hineinzuversetzen.

Nur dann vermag der Lehrer für den Lehrganghalt tonförmige, positive Gehirnsstoffe zu erzeugen — er wirkt interessant, vermag Aufmerksamkeit, Kombinationsvermögen, Gedächtnisleistungen zu steigern. Die Suggestionmethode ist eine von vielen; der dafür Unbegabte wird keine Erfolge erzielen.

Bereits- und Versammlungsnachrichten.

Handwerkervereine-Verein. Am Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr wird Herr Geh. Rat Prof. Dr. Dorn im großen Saal des physikalischen Instituts einen hochinteressanten Vortrag über elektrische Entladungen in Gasen mit Versuchen halten.

Der Schöngarten und der Provinz Sachsen und der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig hielt am Sonntagabend in Magdeburg im Schöngarten auf dem Koenigsberg seine Hauptversammlung ab, auf der auch ein Delegierter aus Neuhaldensleben vertreten war.

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag im Reichshof statt. Gäste sind willkommen. Tagesordnung: 1. Herr Dr. W. Lohmann: Untersuchungen des Zeeman-Phänomens. 2. Kleinere Mitteilungen. — Nächsten Sonntagabend Erörterung zur Beschäftigung der Solpugonforalefakt. R. W. Ritter, Halle a. S. Treffpunkt der Teilnehmer vor der Weinbergapotheke nachmittags 2 1/2 Uhr.

Der Kaufmännische Turnverein hat am 7. März nach dem Uebungslokal im Reichshof ein Befehlsgelehen. Aber nicht nur diese allein sollen kommen, sondern der ganze Kreis der Familie soll die Strandpartie in Heselund und genussreiche Stunden des Strandlebens genießen. Der Saal wird mit Szenarien aus dem Stand des Dekorateurs Dr. Jaeger geschmückt sein, so daß sich ein jeder auf die Fahrt versteht, namentlich, wenn er die nächsten Mitglieder und besuchenden Eltern in prunkvollen Reigen aus dem Wasser steigen sieht. — Die „Kobra“ fährt pünktlich 9 Uhr ab.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Fräulein Paula Müller, Hannover, die Vorsitzende dieses immer weiter sich ausdehnenden Bundes, hat wegen unvorübergehender Hindernisse in letzter Stunde

ihren für den März angelegten Vortrag über „Unsere Aufgaben in der Stillschließbewegung“ wieder abgeben müssen. Man hofft, daß Fräulein Müller in nicht zu ferner Zeit das jetzt Vermissene nachholen kann.

Richard Wagner-Verein. Auch an dieser Stelle sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der 75. März ein 6 a b e n d der sich u. a. der Mitwirkung des Herrn Kapellmeisters R. R. R. unter ersten hochbramatischen Sängern Frau A. G. G. und anderer Solisten in G. G. G. zu erfreuen haben wird, nicht heute (Mittwoch), sondern morgen (Donnerstag) abend in den „Kaiserjäten“ stattfinden wird.

Kriegervereinsjubiläum. Der Verein ehemaliger Pioniere und der Berchbrüder begeht am 20. und 21. März in den Kaiserjäten die Feier seines 25jährigen Bestehens. Das uns vorliegende Programm weist mancherlei Genüsse auf. Die Beteiligung scheint sehr rego zu werden, haben sich doch bis ca. 25 Vereine, davon viele ausmündig, angemeldet, so daß bis auf 600 Teilnehmer zu rechnen ist. Eintrittskarten, in beschränkter Anzahl, sind beim Vereinsvorsitzenden Herrn Otto Unbekannt, Gr. Ulrichstraße 1 a, bis zum 10. d. Mts. zu haben.

Der Verein ehemal. Guts hält heute abend 8 1/2 Uhr seine Monatsversammlung in Baurz. Brauerei, Rathausstraße, ab. Kameradschaftlicher Kriegerverein Halle-Gießhübeln. Die Monatsversammlung findet am Sonntagabend im Vereinslokal Gießhübeln statt. Tagesordnung: Erlebung der Eingänge; Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Erste Greberverein Halle-Gießhübeln hält seine nächste Mitgliederversammlung im Vereinslokal „Bellene“ am Donnerstag mit folgender Tagesordnung ab: 1. Vorlage des definitiven Gartenplanes. 2. Verschiedenes.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

Halle, 3. März.

In der heutigen (zweiten) Sitzung des königlichen Schwurgerichts fungierten als Geschworene: Gutsherr Herr Ernst Meiß in Niembsch, Ingenieur Friedrich März hier, Landwirt Ludwig Beil jun. in Einemitz, Fabrikbesitzer Frh. Volk in Witterfeld, Landwirt Karl Pfaff in Köhlich, Professor Karl Müller hier, Schuldeuter Gustav Brumme hier, Domänenpächter Otto Knepe in Petersberg, Gutsherr Gustav Hense in Bölow, Kontorverwalter Max Knoch hier, Rentier Paul Käther in Merseburg, Gutsherr Hermann Siebke in Espren. Den Vorsitz führte wieder Landgerichtsrat Red a. g. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Max R. Verteidiger waren die Rechtsanwältin Spilling und Herold.

Infolge.

Zur Verhandlung kamen zwei Straffachen: gegen den Handarbeiter Gustav Ermisch wegen Stillschließverbrechens und gegen den Handarbeiter Paul Schröder wegen Straßenraubes mit tätlicher Beleidigung.

Ermisch ist erst 25 Jahre alt, hat sich aber bereits eine ganze Anzahl Vorstrafen wegen Diebstahls, Sachbeschädigung und Körperverletzung zugezogen. Wegen vorläufiger Brandstiftung hat er die erhebliche Strafe von zwei Jahren Zuchthaus zu verbüßen gehabt. In der Straffache soll er sich sehr widerpenig gezeigt haben. Im September v. J. benahm sich der ansehende Unberufliche als Arbeiter in Giesleben wieder recht unruhig. Er vergriff sich eines Abends auf der Straße in höchst fleißiger Weise an einem jungen, kaum der Schule entwandenen Mädchen. Ferner benahm er wiederholt im Gieseler Stadtgraben eine verheiratete Lotterezugewanderte durch unzüchtige Anträge. Nach seiner Verhaftung machte er im Untersuchungsgefängnis in Giesleben einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Er wird aber bewußt, als dieser Versuch allzu ernst gemeint gewesen sei. Ermisch behauptete früher, geistig unzurechnungsfähig gewesen zu sein und die Gieseler Straftaten ebenso wie seine früheren in Dämmerzuständen, in denen er seiner selbst nicht bewußt gewesen sei, begangen zu haben. Er wollte daher von jenen Vorgängen keinerlei Erinnerung mehr zu haben. Er erwiderte durch diese Behauptung, daß in einer früheren Schwurgerichtsperiode die Verhandlung gegen ihn vertagt und er einer Trennanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen gewesen sei. Die irtrennlichen Untersuchungen haben ergeben, daß Ermisch zwar als schwach beunruhigt und geistig minderwertig anzusehen ist, keineswegs aber als unzurechnungsfähig. Bei Verlegung seiner Straftaten ist er sich des Unrechtmäßigen seiner Handlungsweltweise recht wohl bewußt gewesen. Ermisch gab heute schließlich selbst zu, daß er sich nicht für unzurechnungsfähig halte. Seine früheren Behauptungen habe er nur deshalb aufgestellt, weil ihm von Mitgefangenen gesagt worden sei, er solle sich nur recht ihm tun stellen, dann werde er schon frei kommen. Die Geschworenen bejahen die auf gewöhnliche Normen unzüchtiger Handlungen und auf Beleidigung lautenden Straftaten unter Verlegung mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte antragsgemäß auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und einem Woche nebst fünf Jahren Ehrenverlust.

Ein ähnlicher Missetat sah in der Person des Handarbeiters und Porzellanformers Paul Schröder zu oberschön auf im Hoflagobant. Schröder ist erst 20 Jahre alt, hat sich aber bereits eine Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten nebst drei Jahren Ehrenverlust wegen Stillschließverbrechens zugezogen. Am 10. v. J. verdingte er sich in oberschön als Fabrikarbeiter in einer Zuckfabrik. Am frühen Morgen des 13. November überfiel er auf dem Heimweg vom Nachdienst eine ihm begegnende Frau, vergriff sich in unzüchtiger Weise an ihr. Am Nachmittage des 23. November verging er sich an einer in anderen Umständen be-

Größte Auswahl
künstlerisch
einggerichteter Innenräume.

Werkstätten
Handwerkskunst.
Hervorragende Durchführung im Stil und fachgemäße Ausführung der Arbeiten.

Zwanglose Besichtigung der Ausstellungs-Räume.

Fr. Naumann-Möbel-Fabrik,
Gegr. 1855. Rathausstrasse 14. Tel. 2293.



fröhlichen Dame in ähnlicher Weise und raubte ihr außerdem ein Wertmännchen mit 10 Mark Silber. Er wurde daher in die Anstalt von der Justiz inhaftiert. Er wurde dann freigesetzt und trieb sich umher in der Umgegend von Ansbach und Gera umher. Er verließ auf seiner Flucht noch drei ähnliche Attentate auf Frauen. Vom Schwurgericht in Gera hat er deshalb bereits die eingangs erwähnte Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten erhalten. Er verübt sie zurzeit in Altenburg. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung zeigte er Reue und versicherte wiederholt, daß ihm keine Verbrechen, die übrigens nicht besonders schwerer Art gewesen sind, sehr leid täten. Man könnte verlangen, ihn zu glauben, daß bei dem jungen Burken fruchtbar Veranlagung vorliegen möchte. Der Staatsanwalt empfahl den Geschworenen Billigkeit mit derer Umständen. Diese erfolgte denn auch. Der Angeklagte kam daher nochmals mit Gefängnisstrafe davon. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren sechs Monaten nebst fünf Jahren Ehrverlust.

Ein interessante medizinische Streifzüge.

S. u. H. München, 3. März.

Ein bekannter Münchener Spezialarzt hatte aus dem Körper eines Patienten bei einer Operation zwei abnorm große Nierensteine entfernt. Der Arzt wollte diese aus wissenschaftlichem Interesse für sich behalten, der Patient dagegen machte sein Eigentumsrecht an den Steinen geltend. Dieses Vorgehen veranlaßte den Arzt, sein ursprüngliches Operationsdonor von 400 auf 800 Mark zu erhöhen, indem er erklärte, er habe nur deshalb eine so niedrige Klamation gestellt, weil er annahm, er würde die Steine behalten; nachdem er sich in dieser Annahme getäuscht hätte, rechne er die nach der ärztlichen Taxordnung zulässige Höchstsumme für seine Bemühungen. Wie Rechtsanwalt Dr. Th. E. Wagner der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ mitteilt, hat nunmehr ebenso wie das Landgericht auch das Oberlandesgericht München dem Arzte den verlangten Honorar von 800 Mark zugesprochen. — In der Urteilsverhandlung wird u. a. ausgeführt, daß dem Arzte an dem aus dem Körper seines Patienten entfernten Nierensteine keinerlei Rechte zuzurechnen. Derartige Steine, wie überhaupt alle durch Operation aus oder vom menschlichen Körper entfernten Teile sind nach geltendem Recht bewegliche Sachen. An diesen steht dem Patienten, aus dessen Körper sie entfernt wurden, ein bevorrechtigtes Aneignungsrecht zu (§ 958 B.G.B.), ähnlich wie dem Jagdeigentümer an dem in seinem Jagdrevier befindlichen Wilde. Durch Ausübung dieses Aneignungsrechtes wird der Patient Eigentümer der vorher herrenlosen Sache. Eine Aneignung des Arztes gegen oder ohne den Willen des Patienten ist deshalb unzulässig. Der Arzt darf unter gewissen Umständen seine ursprünglich gestellte Klamation ändern. Als solchen Umstand ließ das Gericht gelten, daß der Arzt bei Stellung seiner Klamation von der Annahme ausgegangen war, er würde die Nierensteine ihres wissenschaftlichen Wertes beraubt behalten. Endlich ließ das Gericht zu, daß der Arzt die nach der ärztlichen Gebührentabelle vom 17. Oktober 1901 zulässigen Höchstgebühren in Anschlag brachte, obwohl im Prozeß festgestellt wurde, daß der Patient in fast ärmerlichen Verhältnissen lebt und ihm logar das Armentrecht erteilt wurde. Die große Verantwortung des Arztes bei dieser Operation und seine große Geschicklichkeit, durch welche er dem Patienten das Leben rettete, rechtfertigen, abgesehen von diesen Vermögensverhältnissen, den Anschlag der Höchstgebühren.

Kunst und Wissenschaft.

Die Kraftwerke des Niagaraalles. Rund eine Million Pferdekräfte können nach der Ansicht die sechs großen fast vollständig ausgebauten Kraftwerke im ganzen leisten, die zur Ausnutzung der Wasserkräfte des Niagaraalles bereits angelegt sind. Das sind 600 000 Pferdekräfte mehr, als man in Bayern überhaupt gewinnen kann. Drei Gesellschaften haben davon im linken kanadischen Ufer und leisten zusammen 500 000 Pferdekräfte; die anderen drei haben ihren Sitz in den Vereinigten Staaten. Bei den kanadischen Gesellschaften sind deutsche Turbinen von einer Einzeileistung von 11 400 Pferdekräften aufgestellt.

Die amerikanische Ausstellung. Wie aus Paris berichtet wird, ist unter den dortigen amerikanischen Ausstellungen eine Spaltung eingetreten und hat nach dem Willen der Berliner, der Münchener und der Wiener Gesellschaft zur Gründung eines neuen Bundes geführt. Eine Gruppe jüngerer Künstler hat sich zusammengetan und die „Neue Gesellschaft der amerikanischen Künstler in Paris“ gegründet. Es gilt die Befreiung der alten Gesellschaft gleichen Namens, die in dem Kunstleben eine große Rolle spielt. Die amerikanische Ausstellung wird voraussichtlich in der bevorstehenden internationalen Ausstellung in Wien zum erstenmal abgeschlossen auftreten.

Wagnermusik. Die Erörterung des Opernhaus-Neubaus in Berlin in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses stellt diese wichtige Frage auf die Tagesordnung. Gleichfalls erhebt der „Ber. Börsen-Kurier“ Nahrung über Dr. Gregors Opernhaus-Pläne. Der außerordentlich tüchtige und unternehmende Direktor Gregor, dem sein Kunstsinntum zu klein geworden ist, hat Schritte getan, um in Berlin eine große Oper ins Leben zu rufen. Die Verhandlungen mit einem hier kapitalstarken Konsortium befruchtigt einer neuen großen Oper, und zwar am Pariser Platz, sollen so gut wie beendet sein. Das Kunstintuitiv soll im Jahre 1913, wo die Wagnerischen Musikdramen fertiggestellt werden, eröffnet werden und außer Wagnerischen Werken auch die herrlichen Opern der internationalen Operliteratur zur Aufführung bringen. — Das Neue Operntheater am Schiffbauerdamm in Berlin ist nunmehr in allen seinen Teilen fertiggestellt und wird am Donnerstag, den 5. März, mit Heubergers jugendlicher Operette „Der Opernball“ eröffnet. — Ferdinand Bonn wird demnächst in das Ensemble des Deutschen Theaters in Berlin eintreten. — Zum Direktor des Konviktoriaus für Musik in Prag wurde der Kanarische Professor Heinrich von Kaan berufen. — Der französische Schwan „Haben Sie nichts zu verzeihen?“ ist dem Lustspielhaufe in Düsseldorf verboten worden. — „Zum Sonnenogel“, ein Schauspiel in drei Akten von Franz Wolff, hatte bei der Aufführung im Düsseldorf Schauspielhaus freudigen Erfolg. — Das neue Musiktext Charpentiers „Das Leben des Dichters“ wird in der Opera-Comique in Paris zur Aufführung gelangen. Auch Maurice Ravel's Einakter „Heure Espagnole“ soll demnächst an der Opera-Comique in Paris seine Aufführung erleben. — Felix Weingartner's neue Symphonie zu Goethe's „Faust“ soll im April in Weimar aufgeführt werden.

geführt werden. — Vor 25 Jahren am 4. März 1883, starb in Berlin der erste Berliner Arbeiter-Gewerkschafter als Arbeiter ein hochverdienter Mitglied der Wiener Arbeiterbewegung und zugleich ein fruchtbarer Komponist sehr heitlicher, teils sentimental-gemütvoller Lieder, von denen „Mein Liebtich ist im Dorf der Schmie“ wohl die größte Verbreitung gefunden hatte. Er war 1813 in Budapest geboren und gehörte der Wiener Partei bis 1861 an. Zum allgemeinen Bewusstsein seiner Leistungen kamen durch verschiedene Zeitliche im Liede des Bruders Lud in Marzinger's „Templer und Mädel“ die sofortige Entlassung. Bei der Aufführung der „Mädelinger von Nürnberg“ von Rich. Wagner am 21. Juni 1888 im Hoftheater zu München, freizerte er die Partie des Bedienten. Aus diesem Anlasse sandte ihm Richard Wagner von Losen folgenden telegraphischen Gruß:

S. H. Höfel, statt wie Holz,
Nichts geküßten, immer Holz;
Wid am Schluß er ausgelacht,
Keiner sonst es besser macht,
Selbst als Arm und Weingewinnlager
Zahl' er sich mit Sie Gerd Wagner.

3. Kleine Mitteilungen. Eine Gedächtnisfeier zu Ehren ihres im Vorjahre im 78. Lebensjahre verstorbenen Mitgliedes des Architekten Geheimen Regierungsrats Professorens Dr.-Ing. Hermann Ende, veranstaltete am Freitag, den 6. März d. J., abends 6 Uhr, im großen Festsaal des Zoologischen Gartens der Berliner Architektenverein und die Vereinigung Berliner Architekten ein sympathisches und feierliches Gedenkgang für das Münchener Tonkünstler-Orchester (früher Kaim-Orchester) erloschen die Mitglieder von 84 bedeutenden Orchestern (darunter auch das Städtische Orchester in Leipzig). Die Kundgebung trägt die Form eines Auftrages an die Dirigenten, die ausgedehnt werden, „auch ihrerseits dem Tonkünstler-Orchester ihre Hilfe angedeihen lassen und sich nicht durch gegenteilige Verpflichtungen in Gegensatz zum Gefühl der deutschen Künstlerlichkeit zu stellen.“ Es folgt eine nähere Darstellung des Konflikts des Orchesters mit Sozial-Raim seitens des Tonkünstler-Orchesters. — Vor seiner Abreise nach Deutschland am 27. Juni 1898 gelang es, das Helium auf dem Arion nach dem Präsidenten Roosevelt einen Schiffsbesuch der Karibik und im entwerfen im Weißen Hause oder auf seinem Landhof in Dohr Bay eine Anzahl Veder aus dem reichen Reise-Repertoire vorzulegen. — Mit der Veräußerung des Heliums, die, wie wir bereits meldeten, dem Physiker der Leibniz Hochschule, Professor Sammling, der erst dieses Helium, ist es gelungen, das letzte bisher noch unbenutzte Gas in der Natur zu gewinnen und zu überführen. Der Stoff und die Luft werden bei etwa 160 Grad, der Wasserstoff bei — 250 Grad flüssig, das Helium zu verflüssigen, wurden bereits mehrfach angestellt. Im Jahre 1898 gelang es, das Helium auf — 261, im Jahre 1905 auf — 271 Grad abzurufen und damit die „kritische Temperatur“ zu erzielen. — Die Papprollen von Herculesum, die im Neapeler Museum aufbewahrt sind, sollen sich im zum Teil ganz veränderten Zustande befinden. 800 Rollen sind in der Bibliothek des Museums, die bereits entziffert sind, liegen in den Bandführern, die in der Sammlung der Berliner Bibliothek angehängt sind. Der Zustand der Sammlung ist, wie deren Direktor selbst mitteilt, fast derselbe wie vor 50 Jahren, und dies aus Mangel an Mitteln. Ein deutscher Gelehrter, Dr. Wilhelm Cröner, habe zwar ein sehr vernünftiges Arbeitsprogramm ausgearbeitet, aber der Geldmangel des Unterrichtsministeriums mache die Durchführung dieses Programms unmöglich.

Vermischtes.

Die Opfer der Lamine.

Am lehen Sonnabend ging, wie gemeldet, bei Copenhagen im Waller Phonetica eine gewaltige Schneelawine nieder, die ein höheres Interesses, in dem die am Bau des nahe gelegenen Löffbergtunnels beschäftigten Ingenieure und Arbeiter losgerissen, zertrümmerte und eine große Zahl von Personen mit sich in die Tiefe rief. Elf Menschen wurden dabei getötet und mehrere hundert schwer Verletzte. Gestern fand in Gampel die Beerdigung der Opfer der Laminentalawine statt. Auf sechs Saunwagen wurden die elf Leiche zu Tal gebracht, begleitet von den Angehörigen der Toten, den Ingenieuren und den Arbeitern, die am Bau des Löffbergtunnels beschäftigt sind. Sechs von den Leichen, unter denen sich auch der Deutsche Budgetär Richter befand, wurden in Gampel beerdigt, die übrigen werden den Angehörigen in die Heimat zugeführt werden. An dem gemeinschaftlichen Grabe hielten der Chevinger Morcau und der katholische Ortsgeistliche kurze, ergreifende Ansprachen.

Die Berge, die noch vor wenigen Tagen die tödlichen Gräuße herbeibrachten, tagen in blendendem Weiß in den tiefblauen Himmel, hoch herbeihen die gewaltigen neuen Schneemassen eine Panzierung, so daß die Gefahr noch keineswegs vorüber ist. Deshalb hat sich der Arbeiter eine wahre Panik bemächtigt. Es drängen sich in Gruppen zu den Schaltern, um ihren Lohn in Empfang zu nehmen und mit ihren Angehörigen die unangefangene Gänge zu verlassen. Bis gestern waren dem Arbeiter der Arbeiter vor bannen geflohen, so daß das Tunnelgebäude und die großen Verhüttungen augenblicklich fast verdetet blieben. Die Beileitung ist dadurch gestoppt worden, die Arbeit auf längere Zeit einzustellen. Jedenfalls wird es während der Zeit der Laminentalawine ihre erste Sorge sein müssen, durch große Schuttbauten das Gebiet zu sichern. Damit erleidet voraussichtlich auch die auf Ende 1912 angelegte Eröffnung der Löffbergbahn eine Verzögerung. Von der Größe der totrubenden Lamine gibt die Tatsache einen Begriff, daß durch sie zwei Tunnel von 30 und 45 Metern Länge gehauen werden mußten. — Die vierzig Verletzten befinden sich zurzeit im Hospital zu Brig. Sie haben meist Beinbrüche und schwere Hautgeschwänge davongetragen. Man hofft aber, sie sämtlich am Leben zu erhalten.

Eine jugendliche Räuberbande ist durch einen Unfall zwischen Böhrg und Garmisch in die Flucht gezwungen worden. Vier halbwüchsige Burgen, 15 und 16 Jahre alt, bewaffneten sich mit Revolvern und Dolchen und haufen in den Böhrgen Tannen, wo sie sich eine Höhle wohnlich eingerichtet hatten. Bei Tag und bei Nacht gingen sie auf Raub aus. In ihren Verstecken wurden sie sich im Revolverbesitz. Bei einer solchen Schießübung wurde der höchste Meißelburgen, mit einem seiner Genossen angegriffen. Die Kugel durchbohrte den Arm, blieb aber hängen und Schmidt mußte sich deshalb an einen Arzt wenden. Dadurch kam die Gänge an den Tag und Schmidt wurde verhaftet. Die drei anderen Räuber sind noch nicht ermittelt. Die Burgen haben bereits seit längerer Zeit in den Böhrgen Tannen gehaunt.

Es ist festgestellt, daß sie in Hamburg mehrere Einbruchsdiebstähle verübt haben, die wiederholt auf der Böhrgen Gänge Fährten überfallen und mit Revolvern angefallen.

Rückgang des Bierverbrauchs in München. Nach den Münchener Jahresberichten für 1906 geht der Bierkonsum jährlich zurück. Im Jahre 1901 kamen noch bei 503 000 Einwohnern 21 Liter Bier auf den Kopf der Bevölkerung, das ist heute ein Bruchteil von dem Tag. Für das Jahr 1906 hat sich der Bierverbrauch auf 44 000 Einwohnern auf 303 Liter pro Kopf vermindert.

Furchtbares Verbrechen in Indien. Die in Bombay erscheinende Zeitung „Pioneer Mail“ bringt die Nachricht von einem furchtbaren Verbrechen, dem man in der Stadt Bangalore auf die Spur kam. Eine Bande von fünf Männern, die von der Polizei festgenommen wurde, gefand, dann mit furchtbarstem in einem Falle verurteilt und hängen. Man hat bis jetzt sieben Leichen aufgefunden. Einer der Ermordeten ist nach Ansicht der Ärzte offenbar lebendig erstickt worden. Die Mörder erklärten, sie seien bei der jungen Mann deshalb schnell verfahren müssen. Einen unter Kaiser hielten, bis er tot war. Die Ermordeten sind in allen Fällen, junge, reiche Leute.

Ueberfall. Die beiden sehr beliebten Direktoren der Landmannschaft in Kopenhagen, Geheimrat Glüsdorf und dessen Sohn Direktor Emil Glüsdorf wurden nachmittags auf der Straße zwischen Börse und der Bank von einem jungen gut gekleideten Mann überfallen. Er hatte eine halbe Stunde in der Drochse auf sie gewartet, frang aus der Drochse, und ohne ein Wort zu sagen, hieß er mit einem biden Stod auf die beiden ein. Dabei verwundete er den Direktor Emil Glüsdorf im Gesicht, traf aber nur den Fuß von dem alten Geheimrat. Nachdem sich die beiden von dem Schreck erholt hatten, entwarfen sie den gewalttätigen Mörder, der darauf von der Polizei festgenommen wurde. Er wurde in der Bank entlassener Kontenris festgehalten. Der Ueberfall ist wahrscheinlich ein Raubakt, obwohl keiner der Herren mit seiner Entlohnung zu tun gehabt hat.

Ende eines Mörderpaars. Aus Moskau wird gemeldet, daß ein Mann und eine Frau, die in einem dortigen Hotel abhingen, gestern Selbstmord begingen. Man hat Anseh, anzunehmen, daß beide Personen identisch sind mit den Mördern einer Frau in Antwerpen, die die Selbstmörder drei Jahre hinterließen, in denen von dieser Tat die Rede ist. Einer dieser Priests ist an die Staatsanwaltschaft in Antwerpen gerichtet.

Wismaränder. In Zürich wurde der Schriftsteller Adolf Nordborn aus Stettin, ein ehemaliger Zahntechniker und Redakteur, der seit September in Zürich wohnte und im Oktober eine Selbstmordversuch machte, verhaftet. Er hatte in der Züricher Stadtbibliothek aus einzelnen Werten, die aus dem 16. Jahrhundert stammen, losbare Blätter in Werte von mehreren Tausend Franken ausgehauen und an die Antiquare in London und Leipzig verkauft.

Ein Mädchen von einem Geistlichen im Scherz erschossen. Der katholische Pfarzer Johann König gielte im Goltzen Weissen bei Innsbruck im Scherz mit einem Gewehre auf mehrere Dienstmädchen. Ein Kugelwund ging pfläglich los und tötete das eine Mädchen; ein zweites wurde lebensgefährlich verletzt.

Brand eines historischen Gebäudes. In Lippstadt i. W. ist das als Kornlager dienende sog. alte Laboratorium vollständig niedergebrannt. In dem Gebäude hatte im dreißigjährigen Krieg Christian von Mansfeld seine Mühlstätte eingerichtet und aus dem Silber der Apfelschichten des Föderbörner Domes Taler mit der Aufschrift „Gottes Freund, der Pfaffen Feind“ prägen lassen.

Rajuli und der Vordirektor. Fred Trüffel, der Direktor des Londoner Hippodroms, war nach Marokko gereist, in der Hoffnung, den marokkanischen Vordirektor Rajuli zu veranlassen, auf seiner Waise aufzutreten. Rajuli hat aber das Anerbieten mit den Worten abgelehnt: „Marum fordern sie nicht den Sultan Abdul Aziz auf, sich vor Ihrem Publikum zu respektieren?“ Dieses Verlangen würde unangenehm und nutzlos sein. Ich entomme einer der besten Familien meines Landes, leite meinen Stammbaum auf den Propheten zurück und habe nicht viel Veranlassung, mich bezüglich zu entschuldigen.“ Am nicht mit ganz leeren Händen wieder abzugehen, hat Fred Trüffel jedoch der tapferen Krieger Rajulis engagiert, die im Laufe des Monats März in vollem Kriegesglanz im Hippodrom auftraten werden.

Von einem eigenartigen Besuch Pauline Lucca in Berlin. Hofkonzert erzählt der bekannte Pianist und Musikkritiker Dr. Reichel, der die Künstlerin seiner Zeit bei Konzert-Auftritten begleitet hat, in der „Kön. Ztg.“ die folgende, wenig bekannte Geschichte: „Kaiser Wilhelm I. besch eine große Vorliebe für Frau Lucca, während der Kaiserin Augusta die etwas burleske Art der Künstlerin innerlich zuwider war. Endlich ließ Frau Lucca die Erfüllung ihres langgehegten und vorher infolge des Widerstandes der Kaiserin Augusta nie erfüllten Wunsches durch — sie wurde zum Hofkonzert befohlen. In der Zwischenpause nahe sich ihr, wie üblich, auch die Kaiserin und fragte: „Mit wem singen Sie lieber, Frau Lucca, mit Niemand oder mit Raabel?“ Der Künstlerin verblüffte es in den Ohren, sie fühlte die Stunde der Abrechnung für lange Zurücksetzung gekommen und sagte ganz angebunden: „Ah, Majestät, das ist mir ganz unangenehm.“ Quelle horreur!“ um und würdigte die Künstlerin keines Blickes mehr!“

Heine's Nachrichten. Der Sohn des Heine's Meisters Sigmund in Krakau (den Heine's Meisters) wurde übermüdet in den Krakauer Hof zu Heinrich's Meisters eingeliefert und starb am nächsten Tage. Als Todesursache wurde Genickstarre festgestellt. Auf der Eisenbahnstraße Witten-Annen wurden von einem Bahnwärter neun Dynamitpatronen zwischen dem Gleisen

Als Konfirmations-Geschenke
empfehle bei  äußerst billiger Preisstellung:
Goldene Damenuhren, Silberne Damenuhren, Stahl- u. Tula-Damenuhren, Goldene Herrenuhren, Silberne Herrenuhren, Stahl- u. Nickel-Herrenuhren.
Es kommen nur wirklich gute Uhren mit nur zuverlässigen Werken unter 2jähriger schriftlicher Garantie zum Verkauf.
Reparatur-Werkstatt für komplizierte u. alle Arten Uhren.  Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins, 4653
Bitte meine Auslagen in den Schaufenstern und Maseberg-Passage zu besichtigen. — Uhrmacher — Gr. Ulrichstrasse 48.

